

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band: - (2020)
Heft: 60: Die Schöpfkarte des bernischen Staatsgebiets von 1578

Artikel: Ein unerwarteter Fund
Autor: Winter, Beatrice
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-860484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein unerwarteter Fund

Beatrice Winter

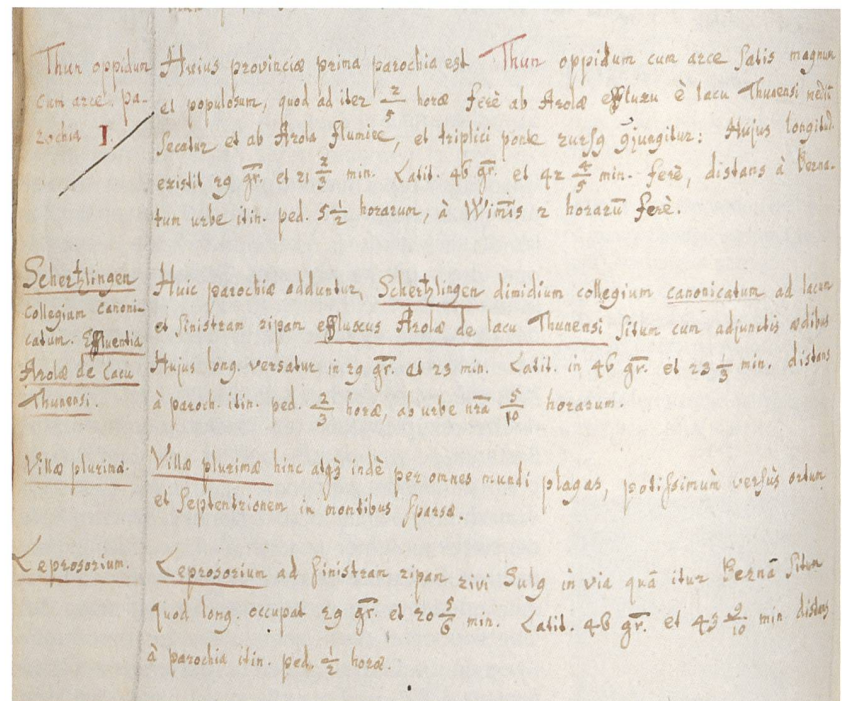
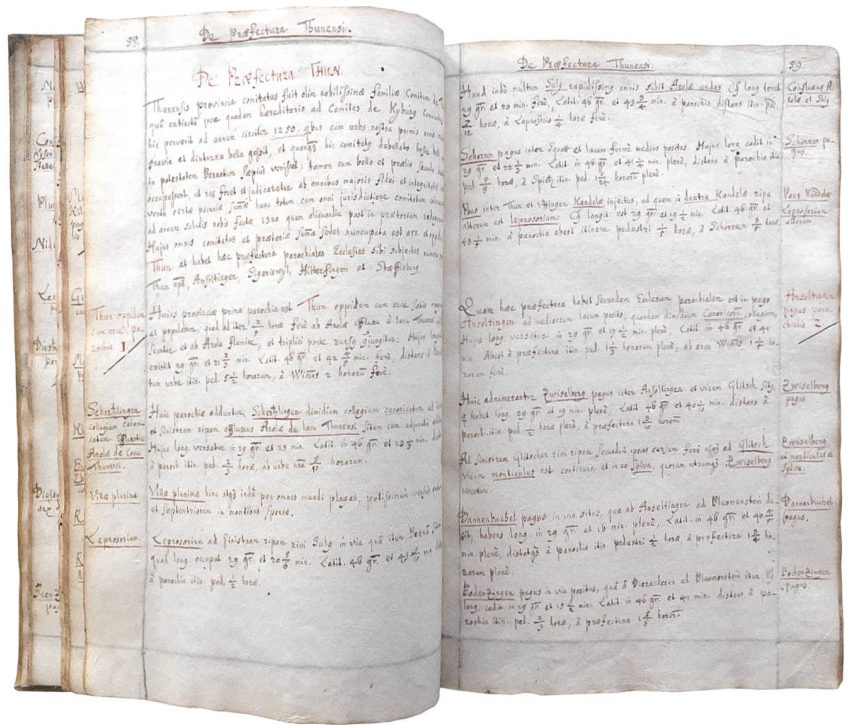
Das Bürgerarchiv Thun beherbergt die historischen Akten und Dokumente der Stadt Thun, von der Mitte des 13. bis ins 19. Jahrhundert. Nach der Gründung der Einwohnergemeinde entstanden bei dieser und bei der Bürgergemeinde eigene Verwaltungsarchive. Das Bürgerarchiv bezeichnet sich deshalb auch als «Historisches Archiv der Stadt Thun».

Gegenwärtig wird der Gesamtbestand als elektronischer Katalog erfasst und soll in naher Zukunft online einsehbar sein. Einer der Teilbestände ist die Sammlung von Manuskripten zur Thuner Geschichte. Diese stammen aus der Stadtbibliothek Thun und wurden wegen ihrer Bedeutung für die Stadtgeschichte dem Bürgerarchiv übergeben. Einzelne Bücher aus dieser Sammlung werden regelmässig konsultiert, so z. B. das Ämterbuch oder die Genealogien von C.F.L. Lohner. Andere sind wohl seit ihrer Übergabe nie mehr geöffnet worden. Ein komplettes Verzeichnis fehlt.

Einige der Werke weisen ähnliche Einbände auf und sind wahrscheinlich irgendwann neu gebunden worden. So auch der Band, den ich im Sommer 2016 erstmals aufschlug. Es handelt sich um einen unscheinbaren Pergamentband mit Schnittverzierung, sehr ähnlich den Ratsmanualen. Auf dem Buchrücken sind schwache Spuren einer Beschriftung zu sehen. Aber nur die drei Buchstaben «öpf» sind eindeutig erkennbar. Zum Glück hat das Werk eine wunderbar lesbare, in Latein verfasste Titelseite. Mit zunehmendem Erstaunen lese ich da *Inclytæ Bernatum urbis* [...] und weiter unten dann den Namen des Autors: *Thoma Schöpfio Brisacensi*. Die berühmte Schöpfkarte ist mir natürlich vertraut und von der Handschrift dazu habe ich auch schon gehört, aber noch nie eine gesehen. Kann das sein? Ist das hier wirklich eine echte Abschrift? Der Aufsatz von Martin Korenjak macht mir klar, wie wenige Exemplare dieses Textes es gibt und dass hier offenbar eine komplette Abschrift vorliegt. Meine weiteren Erkundigungen bei der Universitätsbibliothek Bern und im Staatsarchiv Bern lassen keinen Zweifel offen: Es handelt sich um eine bisher unbekannte Abschrift der Chorographie.

Wie ist sie im Bürgerarchiv Thun gelandet? Gemäss den Besitzervermerken befand sich das Buch ab 1749 im Eigentum von Niclaus Rebmann (1694–1765), Notar und Waisenschreiber in Thun. 1775 hat Johann Heinrich Koch (1706–1787), Apotheker, Botaniker und ehemals Ratsherr in Thun, das Buch erworben und zusammen mit über 500 weiteren Büchern der Stadtbibliothek geschenkt. Soweit die Fakten.

Rebmann und Koch kannten sich bestimmt. Ersterer amtierte ab 1752 als Waisenschreiber und vertrat seine Mandanten vor dem Kleinen Rat, in welchem Koch bereits ab 1750 sass. So könnte Koch von der Chorographie erfahren und sie nach dem Tod Rebmanns erworben haben. Dies ist aber Spekulation und genau so schwierig zu klären, wie auch die Frage, wie Rebmann in ihren Besitz gelangte. Wer



hat die Abschrift in Auftrag gegeben oder verfasst und wo befand sie sich bis 1749? Warum lautet die Widmung auf der ersten Seite, dass Koch das Buch 1775 der Bibliothek geschenkt habe, diese aber erst zehn Jahre später gegründet wurde? Es bleibt spannend...

Abb. 1: Chorographie von Thun, vor 1664. Vergleiche dazu den Beitrag auf Seiten 9–16 (Bürgerarchiv Thun, SBT 133).

Abb. 2: Ausschnitt aus der Chorographie von Thun. Beschrieb der Lage des angrenzenden Schertzingen.

Autorin
Beatrice Winter
dipl. Restauratorin FH
Bürgerarchiv Thun
Rathausplatz 1, CH-3600 Thun
beatrice.winter@bgthun.ch